

bau liefert. Es enthält jedoch einige interessante Beobachtungen, die für die Auseinandersetzung mit dem Thema gewinnbringend sind.

Christian Schwark

Claudia Schulz, Eberhard Hauschildt, Eike Kohler: *Milieus praktisch II: Konkretionen für helfendes Handeln in Kirche und Diakonie*, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2010, 333 S., € 24,95

Das Thema Milieus hat in den vergangenen Jahren nicht nur Soziologen beschäftigt, sondern hat auch im Bereich der Theologie einen immer breiteren Raum eingenommen. So war es nicht verwunderlich, dass einige Bücher zu dem Thema erschienen sind. Eines der besten und differenziertesten war „Milieus praktisch“ von Claudia Schulz (Professorin für Soziale Arbeit und Diakoniewissenschaft an der Evangelischen Hochschule Ludwigsburg), Eberhard Hauschildt (Professor für Praktische Theologie an der Universität Bonn), Eike Kohler (Wissenschaftlicher Assistent am Lehrstuhl für Praktische Theologie an der Universität Bonn), die die Ergebnisse der vierten EKD Studie zur Kirchenmitgliedschaft für die evangelische Kirche auswerten und interpretieren. Dabei gehen sie von sechs kirchlichen Milieus aus (die Hochkulturellen, die Bodenständigen, die Mobilien, die Kritischen, Geselligen und die Zurückgezogenen), die in diesem ersten Band ausführlich beschrieben werden. Diese sechs Milieus werden auch in dem hier rezensierten zweiten Band aufgenommen und vertiefend untersucht. Dabei liegt der Fokus auf dem „Helfenden Handeln in Kirche und Diakonie“ was dem Buch eine deutlich praktischere Ausrichtung gibt als es im ersten Band der Fall war. In jedem Kapitel gibt es aus den verschiedenen Milieus reale Fallbeispiele, die nicht nur zur Veranschaulichung genutzt werden, sondern mit denen auch in den Kapiteln selbst gearbeitet wird. So ist es nicht verwunderlich, dass die Zielgruppe Praktikerinnen und Praktiker aus dem Raum der Kirche sind.

Das Buch ist als Sammelband mit unterschiedlichen Autorinnen und Autoren aufgebaut und thematisch in fünf Bereiche gegliedert, die einen guten Einblick in die verschiedenen Themenbereiche geben. Anknüpfend an den ersten Band beginnen die Herausgeber in ihrer Einleitung a) die Thematik des „helfendes Handelns“ zu beschreiben und die Ziele und Erwartungen für den zweiten Band abzustecken (ab Seite 11). Dabei wird das Verständnis einer diakonischen Kirche, die für alle Milieus da ist, als ekklesiologische Grundlage gelegt, auf der die folgenden Kapitel aufbauen. Es folgt der zweite Teil: b) Problemstellungen aus Milieuperspektive, der mit der Thematik „professionelles Handeln“ (Claudia Schulz) beginnt (33). Dort werden die Dimensionen der Hilfsbedürftigkeit von Menschen in den unterschiedlichen Milieus beschrieben und die Frage gestellt, wie darauf jeweils professionell geantwortet werden kann. In diesem Kapitel

wird deutlich, dass es bei der Frage nach Milieus nicht um eine Simplifizierung, sondern um eine Differenzierung komplexer Zusammenhänge geht. Schulz gelingt es ausgesprochen gut Ursache und Wirkung des Themenkomplexes der eigenen Motivation des Helfens zu beschreiben. Nach diesen grundsätzlichen Fragen geht es im nächsten Kapitel um den ersten thematischen Schwerpunkt (65): „Gesundheit und Krankheit im Kontext der Kirche“ (Eike Kohler). Dabei wird das Thema jenseits der klassischen Seelsorge in den sechs Milieus aufgezeigt und anhand von typisch gelesenen Zeitschriften veranschaulicht. Während „die Bodenständigen“ innerhalb des klassischen Gesundheitssystem mit Zivilisationskrankheiten wie Übergewicht, Diabetes oder Durchblutungsstörungen zu kämpfen haben, spielt das Thema „Gesundheit und Krankheit“ bei den „Mobilen“ eher eine ästhetische Rolle. Bei dem sehr anschaulich beschriebenen Kapitel geht allerdings der Bezug zur Kirche manchmal verloren. Im nächsten Kapitel geht es mit „Jenseits von Friede und Eintracht“ um die Konfliktfähigkeit einzelner Milieus und wie diese bearbeitet werden (91). Ausgehend von den unterschiedlichen Konfliktfeldern (und Konfliktarten) in den jeweiligen Milieus beschreibt Linda Weicker das Konfliktverhalten sowie mögliche Lösungsansätze, die die Kirche (von strukturellen bis personalen Konflikten) wahrnehmen kann. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf den Konfliktfeldern die die jeweiligen Milieus mit der Kirche selbst haben. Der dritte Teil c) des Buches greift das Thema auf, wie verschiedene kirchliche Arbeitsbereiche milieusensibel erschlossen werden können (119). Rüdiger Maschwitz beschäftigt sich unter dem Thema „Nutella, Müsli und laudato si“ mit Kirche und Kindern zwischen Milieuvorlieben der Eltern und der Mitarbeitenden. Nachdem Maschwitz das große Feld der Kinder innerhalb der Kirche abgesteckt hat, beschreibt er anhand der Frühstückskultur die Milieuvorlieben und Erwartungen der Eltern an die Kindergottesdienste. Dabei geht es von liturgischen Wünschen und Bildungserwartungen der „Hochkulturellen“ bis zu den popmusikalischen Erwartungen und biblischen Lebensbezügen bei den „Geselligen“. Abgeschlossen wird das Kapitel mit Stärken und Schwächen verschiedener Formen des Kindergottesdienstes in den unterschiedlichen Milieus. Daran schließt sich das nächste Kapitel an, welches sich um kirchliche Kindertagesstätten und ihrem bedarfsgerechten Angebot in den verschiedenen Milieus wendet (135). Ilse Wehrmann beschreibt die Erwartungen und Probleme die Eltern aus den sechs verschiedenen Milieus an und mit den Kindertagesstätten haben. Dabei liegt der Schwerpunkt auf den Kindertagesstätten in sozialen Brennpunkten, da dort die Milieubesonderheiten höher einzustufen sind als in den anderen Milieus. Im nächsten Kapitel geht es unter dem Thema „Alle jung und doch verschieden“ um Jugendliche und Angebote der Jugendarbeit (153). Reinhold Ostermann erläutert zu Beginn die Problematik, dass die sechs im Buch zu Grunde liegenden Ausgangsmilieus sich kaum auf die Jugendlichen zuordnen lassen und vergleicht die Typologien mit den „Sinus-Milieus“ so, dass eine bessere Differenzierung möglich ist. Anhand einzelner Portraits beschreibt er die biographischen Verortungen, die Lebensentwürfe der Jugendlichen und die Anschlussfähigkeit örtli-

cher Jugendarbeit. Abgeschlossen wird das Kapitel mit dem Hinweis, wie Rahmenbedingungen für gelingende Jugendarbeit aussehen können. Im Anschluss beschreibt Ellen Eidt unter dem Thema „Begegnungen zwischen Reisefieber und Abstellgleis“ Altenarbeit mit einer Milieubrille. Eidt beschreibt zunächst die grundlegenden Veränderungen der Altenarbeit im Kontext der Kirche und geht dann näher auf die beiden zentralen Milieus der „Bodenständigen“ und „Hochkulturellen“ ein (177). Anhand von Portraits werden die Erwartungen und Bedürfnisse der Älteren sowie die Möglichkeiten der Kirche mit ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern dargestellt. Sozialwissenschaftliche und biblische Perspektiven schließen das Kapitel ab. Beate Sträter beschreibt im folgenden Kapitel die Arbeit mit Menschen mit Migrationshintergrund in Kirchengemeinden (215). Sie beginnt mit einem kurzen historischen Abschnitt und versucht mit Vorurteilen aufzuräumen. Danach werden verschiedene Zugänge zu einer gemeindlichen Arbeit beschrieben, angefangen von diakonischen Angeboten mit Migrantenfamilien, über die Arbeit mit Asylbewerbern bis zur Chance, dass die Kirche „Heimat für Fremde“ bieten kann und so zum wichtigen Dialogpartner für Menschen mit Migrationshintergründen wird. Abgeschlossen wird der dritte Teil mit einem Kapitel von Claudia Schulz über den Umgang mit Armut und dem Traum von der Inklusion inmitten der Milieus (241). Dabei liegt der Schwerpunkt zunächst auf einer induktiven Darstellung von Armut aus der Sicht der Betroffenen, um dann ein differenziertes Bild auf die Möglichkeiten der Kirche zwischen Barmherzigkeit und Zuständigkeit zu werfen. Abgeschlossen wird das Kapitel mit Milieudimensionen in biblischer Perspektive auf Armut, die die biblischen Grundlagen von Gemeinschaft und Gerechtigkeit sensibel aufnehmen und in einen praktischen Ausblick führen. Der vierte Teil des Buches d) beschreibt, wie die Herausforderungen milieubewusst angenommen werden können (263). Dies geschieht anhand zweier Beispiele, zum einen von Eberhard Hauschildt zum Thema „Interkultureller Seelsorge unter Einheimischen“ und zum anderen von Claudia Schulz, die auf die herausfordernde Situation der diakonischen Werke und Träger zwischen staatlichen Leistungen und kirchlichem Handeln eingeht. Beide Kapitel zeigen anhand von vielen Beispielen auf, wie hilfreich die Milieuorientierung für die konkrete Arbeit vor Ort ist. Abgeschlossen wird das Buch e) mit einem Entwurf von Eberhard Hauschildt „zur Theologie des helfenden Handelns“, in dem verschiedene biblische und kirchengeschichtliche Prinzipien im Blick auf die milieuiorientierte Arbeit der Kirche herausgearbeitet werden (303). Dieses, eher allgemein gehaltene Kapitel, schließt ein interessantes und herausforderndes Buch ab.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass das Buch sich sehr gut lesen lässt, ja durch die vielen Fallbeispiele sehr lebendig ist. Die einzelnen Kapitel sind inspirierend und regen zum eigenen Weiterdenken für Alltag und Gemeinde an. Manchmal möchte man beim Lesen auch laut widersprechen, was in der kontroversen Thematik ein durchaus positives Zeichen ist. Kritisch anzumerken bleibt das unterschiedliche Niveau der verschiedenen Autorinnen und Autoren, was

sich bei einem Sammelband mit dieser Vielfalt wohl kaum vermeiden lässt. Schwerwiegender fällt meiner Meinung nach die fehlende Reflektion des eigenen Milieus der Autorinnen und Autoren aus, die nicht als neutrale Forscher agieren, sondern auch eine eigene Milieuorientierung mitbringen. Hier hätte eine Selbstreflexion einen „blinden Fleck“ vermeiden können. Bedauerlich ist, dass im Buch kaum mit Quellenangaben gearbeitet wird, so dass es nicht nachvollziehbar ist, woher beispielsweise die Fallbeispiele kommen. Auch gibt es kaum weiterführende Literatur in den einzelnen Kapiteln. Dies wäre für ein Arbeitsbuch sicher hilfreich gewesen.

Insgesamt ein informatives und wichtiges Buch, welches die praktische Gemeindegarbeit, den biblischen Auftrag und die gesellschaftliche Bedeutung von Kirche deutlich herausstellt und anschaulich darlegt. Empfehlenswert.

Tobias Faix

Weitere Literatur:

*Tobias Braune-Krickau, Stephan Ellinger (Hg.): *Handbuch Diakonische Jugendarbeit*, Neukirchen-Vluyn: Neukirchener, 2010, 671 S.

3. Homiletik

Wolfgang Becker: *Wilhelm Busch als evangelistischer Verkündiger*, BEG 14, Neukirchen-Vluyn: Neukirchener, 2010, 600 S., € 44,90

Wer kennt nicht das Buch „*Jesus unser Schicksal*“ von Wilhelm Busch? Bis heute ist dieses Werk ein Longseller und ein durchaus lesenswertes Buch. Beeindruckend ist, dass nach wie vor durch dieses Buch Menschen zum christlichen Glauben finden. Das spricht für den Evangelisten Busch!

Wolfgang Becker, Pfarrer im oberbergischen Nümbrecht, hat sich im hier zu rezensierenden Buch „*Wilhelm Busch als evangelistischer Verkündiger*“ daher der Herausforderung gestellt, „Buschs Leben und sein evangelistisches Werk dar[z]ustellen, darin seine Bedeutung für die Praxis der Kirche [zu] erweisen und der weiteren Forschung zugänglich [zu] machen“ (1). Das Werk ist die leicht bearbeitete Fassung seiner Dissertation, die Becker 2008 in Greifswald eingereicht hat. Sie ist ein umfassendes Werk, das dem Leben und Wirken Buschs gerecht wird. Schnell lässt sich erkennen, dass der Schwerpunkt der Arbeit auf dem historischen Teil, nämlich der biographischen Darstellung liegt. Zugleich erhebt der Autor den Anspruch, mit diesem Werk einen wissenschaftlichen Beitrag zur Praktischen Theologie zu liefern, wofür Becker in einem systematischen Teil die evangelistische Homiletik Buschs sorgfältig analysiert und aufarbeitet. Am Ende